

Aus dieser Inhaltsangabe geht schon hervor, daß hier eine ausführliche und gründliche Geschichte geboten wird, eine Geschichte, die auf Quellen erster Gattung beruht. Die Erzählung fließt angenehm dahin. Wer jene Konzilszeit miterlebt hat, der fühlt sich bei dieser Lektüre verjüngt und es erwachen die schönsten Erinnerungen des Lebens und der Jugend. Wer später gekommen ist, gewinnt die Überzeugung, daß sein Dasein an eine große Zeit sich anreih't und er sieht das Walten der göttlichen Vorsehung in der Kirche und über der Kirche in besonders auffallender Weise. Das Werk sei also bestens empfohlen. (Der damalige Wiener Nuntius hieß Falcinelli, nicht Falcinetti).

Linz.

Prof. Dr. M. Hiptmair.

- 3) **Wilhelm Emanuel Freiherr von Ketteler, weiland Bischof von Mainz. Gesammelte Hirtenbriefe.** Herausgegeben von Dr. Johann Michael Raich, Domdekan in Mainz. Mit Porträt und Faksimile von Bischof v. Ketteler, nebst übersichtlichem Sachregister. XII. und 944 Seiten. 8°. Preis M. 5.— = K 6.—, in Halbfranzband M. 7.50 = K 9.— (Mainz 1904, Verlag der Druckerei Lehrlingshaus).

Es hat ziemlich lange gedauert, bis die Hirtenbriefe des berühmten Mainzer Bischofs herausgegeben wurden. Seine Biographie von Pfülf besitzen wir schon geraume Zeit. Nun liegen auch die Hirten schreiben vor. Der Herausgeber hat zugleich die Hirtenbriefe der in Fulda versammelten deutschen Bischöfe, welche vom vatikanischen Konzil und dem Kulturmampf handeln und Kettelers Unterschrift tragen, chronologisch geordnet beigefügt. Man muß ihm für beides dankbar sein.

Die Hirtenbriefe Kettelers bilden ein nicht unbedeutendes Stück Zeitgeschichte und haben als solches großen Wert; sie sind aber zugleich das Werk eines hervorragenden Mannes und Charakters, der kirchenpolitisch über das Gewöhnliche hinaus tätig gewesen; insbesondere sind sie die Geistesfrüchte eines Mannes, der in den sozialen Fragen bahnbrechend und richtunggebend aufgetreten und zu den ersten Sozialpolitikern seiner Zeit gehört hat. Aus all diesen Gründen muß die Herausgabe der Hirten schreiben mit Freuden begrüßt werden und wer mit solchen Fragen sich zu beschäftigen hat, der wird mit Kettelers Ideen sich bekannt machen und somit zu diesem schön ausgestatteten Buche greifen.

Dr. M. Hiptmair.

- 4) **Katholische Moral und innere Überzeugung.** Neue Replik nach Prof. Herrmanns Schrift: Römische und Evangelische Sittlichkeit. Von Dr. Jos. Adloff, Professor am Priesterseminar in Straßburg. 3. Aufl. (72 S.) Gr. 8°. Straßburg 1903. J. & C. Le Roaz und Komp. M.—.80 = K.—.96.

Es ist dies schon die dritte Broschüre, die Adloff gegen die oben zitierte Schrift des Marburger Professors Herrmann richtet. In derselben verteidigt Adloff abermals drei Punkte der katholischen Lehre gegen die Angriffe Herrmanns. Der erste Abschnitt ist betitelt: Der katholische Glaube und persönliche Überzeugung. Siegreich weist der Verfasser nach, daß zwischen dem

Glauben des katholischen Christen und seiner Ueberzeugung kein Widerspruch sein könne. Im zweiten Abschnitte ist die Rede von der restrictio mentalis. Adloffs Beweisführung ist ein prächtiges Beispiel einer argumentatio ad hominem. Im dritten Abschnitte: Probabilismus und Sittlichkeit verteidigt Adloff die Sittenlehre der katholischen Kirche und den Probabilismus.

Dr. Adloff, der seinerzeit schon an der Tafelrunde der Alima in Rom ein gefährlicher Gegner war, zeigt in dieser wie den zwei vorausgehenden Schriften, daß er von seiner gewandten Dialettit und Schlagfertigkeit nichts eingebüßt hat. Es ist ein wahres Vergnügen, ihm zu folgen, wie er dem „gelehrten“ Universitätsprofessor an den Leib rückt und ihn zwingt, offen Farbe zu bekennen. Dabei ist seine Sprache lichtvoll und klar und recht lebendig. Nicht dasselbe ist zu sagen von der Ausdrucksweise des Gegners. Unter den sicherer Schlägen Adloffs wendet und dreht er sich, verschanzt sich hinter zweideutigen Redensarten, zeigt manchmal eine geradezu verblüffende Unkenntnis in katholischen Dingen, die er eben bekämpfen will. Wer sine ira et studio urteilt, wird schon daraus erkennen, auf wessen Seite sich die Wahrheit befindet. Wir hoffen, daß Professor Adloff nach diesem so hoffnungsvollen Anfang auch künftighin seinen Gegner im Auge behält und denselben auf die Finger klopft, wenn er es sich wieder befallen läßt, katholische Lehren oder Einrichtungen, die er nicht versteht oder von denen er zuerst ein Zerrbild entwirft, zu bekämpfen. Wir wünschen der Broschüre die weiteste Verbreitung.

St. Florian.

Prof. Dr. Stefan Feichtner.

5) **Compendium juris Regularium.** Edidit P. Augustinus Bachtold S. T. D., Benedictinus Abbatiae Im. Cone. B. M. V. Conception, Mo., U. S. A. Benziger 1903.

Genanntes Compendium dürfte zu den besten der bisher erschienenen Lehrbücher des Regularenrechtes gehören. Alle wichtigen Fragen werden sehr klar und präzis, ohne sich ins Detail zu versetzen, behandelt; bei strittigen Punkten führt der Autor die verschiedenen Ansichten an und läßt die Entscheidung offen. In der Einleitung wird das Gewohnheitsrecht erörtert, das gewiß im Ordensleben eine große Rolle spielt. Sehr passend sind historische Notizen z. B. beim Novitiat angebracht; die Exkurse ins amerikanische Ordensleben sind ebenfalls für jeden Leser von Interesse. Den Schluß bilden die Kongregationen und einige wichtige Dekrete neueren Datums. Den Regularen wird das Buch ausgezeichnete Dienste leisten, den Weltpriestern wird es genauen Einblick in das Ordensleben bieten; beiden sei es sehr nachdrücklich empfohlen.

St. Florian.

Prof. A. Pachinger.

6) **Maiblüten auf den Altar der jungfräulichen Gottesmutter Maria.** Von Albert Wimmer. IV. Serie: Maria, die Mutter der schönen Liebe. (IV. 199 S.) 80. Kempten 1903. Kösel. Brosch. M. 1.60 = K 1.92, in Leinwd. geb. M. 2.20 = K 2.64.

Während die I. Serie (1900) uns Maria in ihrer Stellung zum hochheiligen Sakramente, die II. Serie (1901) Maria in ihrem Einfluß auf